

# Volksrecht

für Schlesien · Organ für die werktätige Bevölkerung



Die „Volksrecht“ erscheint wöchentlich 6 mal mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“ und ist durch die Haupt-Expedition Flurstraße 4/6, Matthiasstraße 100, sowie durch alle Ausdräger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,37 Reichsmark + 8 Pfennig Trägertlohn = 0,45 Reichsmark, monatlich 1,45 Reichsmark + 35 Pfennig Trägertlohn = 1,90 Reichsmark. Durch die Post einschließliche Zustellungsgebühren 2,26 Reichsmark.

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen 20 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, S. Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Hand abgegeben werden. — Fernsprech-Anschluß: Geschäftsstelle Postfachkonto: Breslau 5852. Bankkonto: Bank der Arbeiter,

12 Pf. Anzeigen unter 10 Zeilen für die nächste Nummer je 4/6 oder in der Zweigstelle 217 39, Reibaktion Nr. 217 38, a und Beamten, Filiale Breslau.

Einzelnummer 10 Pf.

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2 — Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

Einzelnummer 10 Pf.

13. Jahrgang

Mittwoch, den 23. November 1932

Nr. 275

## Ruhhandel ohne Ende

Berliner Anshauungsunterricht für alle Unbelehrbaren

Berlin, 22. November.

Das Frage- und Antwortspiel zwischen dem Büro des Reichspräsidenten und dem nationalsozialistischen Hauptquartier im Hotel Kaiserhof, das nunmehr schon seit Tagen andauert, ist auch am Dienstag noch nicht zu Ende gegangen.

Am Mittwoch wird es fortgesetzt.

Es sind zwei Minuten Fußweg zwischen dem Hotel Kaiserhof und der Reichskanzlei. Man kann sich in die Fenster sehen. Außerdem gibt es noch ein Telefon. Aber die Verhandlungen über die Frage, ob Hitler Vorverhandlungen aufnehmen will, um Feststellungen darüber zu treffen, ob in der Folge Verhandlungen über eine Regierungsbildung unter seiner Führung möglich sein werden, werden nichtsdestoweniger brieflich vorgenommen. Zwischen jedem Schreiben und der Antwort darauf vergeht etwa ein halber Tag. Der Inhalt der Briefe wird streng geheim gehalten, aber es ist sicher, daß wirklich keine weltbewegenden Dinge darin enthalten sind, sondern ganz einfache Fragen, die bei erster Besprechung zwischen Männern, die wirklichen Willen zum Verhandeln hätten, in Minuten geklärt und beantwortet sein könnten.

Es ist die klüglicste Form des Ruhhandels, die sich gegenwärtig in Berlin vollzieht und das Staunen der Öffentlichkeit über diese Verhandlungsmethoden wird immer größer. Wie haben beide Teile, Hitler auf der einen, die Autoritäten auf der anderen Seite, gewartet gegen die Ruhhandelsmethoden des Parlamentarismus, über die Besprechungen und Verhandlungen der „elenden Parteibürokratie“. Wie hat man sich bemüht, die Methoden parlamentarischer Regierungsbildung und Koalitionsverhandlungen vor dem Volke herabzusetzen. Das Schauspiel, das die Scheiter von gestern jetzt selbst spielen, enthüllt mit jedem Tage deutlicher, was sich hinter diesen Propagandareben wie hinter den diktatorischen Methoden verbirgt. Man mag über die Methoden parlamentarischer Regierungsbildung in vergangenen schwierigen Jahren denken wie man will. Sie wurden jedenfalls immer mit ernsthafter Absicht und mit jählicher Ernsthaftigkeit geführt trotz aller Querstreifen, die dabei vorgekommen sind, und trotz des Einflusses des Machtkampfes der Parteien. Diese Verhandlungen aber, die wir jetzt erleben, haben eine verzweifelte Ähnlichkeit mit den Methoden, die wir Sozialdemokraten bei der kommunistischen Partei gewohnt sind, wenn sie Einheitsfrontmanöver mit der Absicht der Entlarung veranstaltet. Trotz der Schwere der Staatskrise erlangt diese Methode des geheimen Ganges und der Briefwechsel der Ernsthaftigkeit. Sie wirkt deshalb auch über die mangelnde Ernsthaftigkeit der politischen Absicht der NSDAP.

Der traurigste Parlamentarismus ist immer noch besser als die Diktatur. Wer wird es wagen, nach dieser Kostprobe noch das Loblied der Diktatur zu singen? Während die gefährlichen Briefe zwischen der Wilhelmstraße und dem Kaiserhof hin- und hergehen, sammeln sich im Hauptquartier der NSDAP, unkontrollierbare Kräfte. Es drängen sich heran die P's (Postenräger) der höheren Grade, die Einzelgänger, die in der Diktatur ihre privaten Interessen und Ziele verfolgen wollen, Männer mit dunklen wirtschaftlichen Plänen und machthungrige Aristokraten. Sie alle beraten mit Hitler, der große „Führer“, wird zwischen ihnen und ihren Interessen hin und her geschoben. Da sitzt Herr Schacht im Hotel „Kaiserhof“, der es nicht vermeiden kann, daß Luther und nicht er Reichsbankpräsident ist. Er hat zwar keine großen wirtschaftlichen Pläne, aber er möchte Finanzdiktator werden, um der Macht willen, nach der sein persönlicher Ehrgeiz drängt. Da ratshägt neben ihm Herr Cuno, dessen staatsmännische Künste wir zur Zeit der Ruhrbelegung schon einmal erlebt haben. Schacht und Cuno, ein nettes Gespann! Dazu kommt der Erzherzog von Koburg, der ebenfalls seine Meinung dazu gibt. Neben ihm noch andere Männer autonomer Einflüsse, die im Geheimen wirksam sind und sich untereinander bekämpfen. In anderen Lager arbeiten die Feudalreaktionäre, die Barone hinter den Kulissen. Sie haben solche Methoden oft und genug im Kaiserreich geübt.

In Grunde genommen ist diese Methode der Staatsbankrott, wie sie jetzt in den sogenannten Verhandlungen der Diktatur geübt wird, nichts anderes als die Wiederkehr des persönlichen Regiments ohne Wilhelm. So ähnlich, mit ähnlichen Intrigen wurden früher Minister gestürzt und Minister gemacht, wurde früher über das Recht, die Wohlfahrt und die Zukunft des Volkes entschieden. Wo die parlamentarische

## Hitler bereits am Ende

Er wechselt schon wieder seinen Standpunkt und ist jetzt plötzlich nicht mehr für parlamentarische Regierung, sondern für Präsidialkabinett. Immer noch keine Entscheidung Hitlers — Die Nazis verfassen statt dessen eine Doktorarbeit

Berlin, 23. November (Eigener Fundbericht)

In der heutigen Berliner Morgenpresse wird übereinstimmend festgestellt, daß Hitler sich in Anbetracht der Bedingungen, die unter dem Namen Hindenburgs an eine parlamentarische Mehrheitsbildung geknüpft wurden, für eine derartige Lösung nicht zur Verfügung stellen wird. Er wünsche eine Präsidialregierung und werde diesen Wunsch in einem längeren Memorandum, das dem Reichspräsidenten noch heute überreicht werden soll, eingehend begründen. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet dazu: „Der Nachweis dafür, warum eine parlamentarische Lösung nicht besagt werden könne, wird an Hand einer sorgfältigen, Punkt für Punkt der Hindenburgischen Vorbehalte erfassenden Darlegung versucht werden, die sowohl staatsrechtliche wie historische Zusammenhänge herausziehen will. Maßgebend ist offenbar die Erwägung, daß eine solche Lösung wie sie Hitler aus dem Auftrag des Reichspräsidenten („Sichere arbeitsfähige Mehrheit im Reichstag“) herauslesen zu müssen glaubt, für die Bewältigung der bevorstehenden Aufgaben nicht ausreichen könnte, zumal die beständlichen Bedingungen weitere Hemmnisse bräuten. Die Frage der Anwendung des Artikels 48 spielt hierbei eine ausschlaggebende Rolle. Die von Dr. Meißner ins Feld geführte Verheißung, daß nach Dr. Brüning's Vorbild auch ein Kabinett Hitler parlamentarisch beginnen und zum Präsidialkabinett aufsteigen könne, wenn es das Vertrauen des Reichspräsidenten zu gewinnen verstehe und nicht aus eigener Schuld die ursprüngliche Parlamentsmehrheit verliere, hat anscheinend die Bedenken nicht zu beseitigen vermocht. Die Forderung nach dem Präsidialkabinett wird den zweiten Teil der für heute angelegten Denkschrift ausfüllen. Hierfür sollen positive Vorschläge gemacht werden, die vor allem davon ausgehen, daß die Nationalsozialisten eine autoritäre Regierung stets für notwendig gehalten hätten und sich nun auch praktisch für eine solche Lösung zur Verfügung stellen wollten. Ob das Schreiben vielleicht die Möglichkeit eröffnet, daß ein anderer Nationalsozialist als Hitler oder gar eine nichtnationalsozialistische Persönlichkeit an die Spitze eines von der NSDAP gestützten Präsidialkabinetts treten könnte, bleibt abzuwarten. Man muß aber annehmen, daß die Forderung der Kanzlerschaft Hitlers auch für die Präsidiallösung aufrecht erhalten wird.

Damit werden sich zweifellos erhebliche Schwierigkeiten einstellen; denn offiziell ist ja schon mit aller Deutlichkeit erklärt worden, als Kanzler eines Präsidialkabinetts kommt der Parteiführer Hitler nicht in Frage. Hitler hat zwar schon in einer früheren Aufzeichnung den Standpunkt vertreten, er fühle sich nicht als Parteiführer, sondern als Deutscher; doch wird der Reichspräsident von seiner Auffassung, wonach als Führer einer unabhängigen Präsidialregierung kein Parteigegner ernannt werden könne, kaum abbringen sein.

Mit anderen Worten: Das Regierungsspiel um Hitler ist gescheitert und wird auch bereits von denen für verloren gehalten, die Hitler unter allen Umständen vom Regierungsrat zum Reichskanzler befördert wissen wollten. Die Hugenbergpresse betont das zwar nicht besonders, aber sie hebt nochmals hervor, daß der Gedanke einer Präsidialregierung es nach dem Brief, den Staatssekretär Meißner am Dienstag im Auftrag des Reichspräsidenten an Hitler gerichtet hat, ausschließe, daß sie von einer politischen Partei gebildet werde. Dem fügt der deutschnationale „Tag“, eines der wenigen Blätter, das Hindenburg persönlich liebt, wörtlich hinzu: „Dem Wunsche der Nationalsozialisten nach Fortsetzung der Verhandlungen steht der Wille des Reichspräsidenten nach möglichst schneller Lösung gegenüber.“ In der gleichen Richtung sagt Hugenbergs „Lokalanzeiger“: „Die Führung der NSDAP scheint mit einer Fortsetzung der Verhandlungen zu rechnen. Der Reichspräsident will aber, nachdem die Krise bereits seit vergangener Mittwoch, also nunmehr bald eine volle Woche, besteht, so schnell wie möglich eine Lösung erreichen. Deshalb rechnet man in politischen Kreisen mit einer wesentlich schnelleren Entwicklung der Verhandlungen von Mittwoch vormittag ab.“

Was die Ratgeber des Reichspräsidenten zu denen auch jetzt noch Herr v. Papen gehört, erstreben, steht

Kontrolle aufhört, wo die Öffentlichkeit ausgeschaltet ist, wo man sich ungültig fernhält von den politischen Parteien mit ihren offenliegenden Tendenzen und Personen, da tritt an die Stelle von ernsthaften politischen Verhandlungen die Intrige, an die Stelle von ernsthaften politischen Verhandlungen die Intrige der Auseinandersetzung großer organisierter Volkskräfte das Treiben der Unruhmänner.

Es ist Anshauungsunterricht, der dem Volke jetzt erteilt wird. Anshauungsunterricht, der die Unmöglichkeit der Diktatur, die Notwendigkeit der Demokratie lehrt.

seit Unbeginn der Krise seit. Sie Arbeiten auf die Erneuerung des Papen-Systems hin. Daß der Reichspräsident dazu seine Hand bietet, scheint kaum zweifelhaft.

### Bedenken der Bayerischen Volkspartei

Die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei beschäftigte sich am Dienstag nach der Wiederwahl ihres bisherigen Vorsitzenden, Dr. Leicht, mit der innenpolitischen Lage. Zwar wurden Beschlüsse nicht gefaßt, aber während der Debatte wurde immer wieder der Auffassung Ausdruck gegeben, daß man sich an einem parlamentarischen Kabinett Hitler, wenn es ernsthaft in Frage käme, nur unter starken Sicherungen beteiligen könne. Daß ein solches Kabinett neben der Stützung durch eine parlamentarische Mehrheit auch noch besondere Vollmachten auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung erhalte, hält die Bayerische Volkspartei nicht für zulässig. Die auf nationalsozialistischer Seite anzutreffende Auffassung, daß gegebenenfalls ein reines Präsidialkabinett mit Hitler als Kanzler in Frage käme, wird in maßgebenden Kreisen der Bayerischen Volkspartei, ähnlich wie in anderen Parteien, für absurd erklärt.

### Bericht über den Verlauf des Dienstag

Berlin, 23. November. (Eig. Bericht.)

Der Ruhhandel um die Reichskanzlerschaft Hitlers ist zwar auch am Dienstag noch nicht beendet worden, aber er liegt dennoch vor dem Ende. Hitler wird den ihm erteilten fünfzigprozentigen Auftrag nicht annehmen und dem Reichspräsidenten im Laufe des Mittwoch eine entsprechende Verlautbarung mit einer entsprechenden Begründung zugehen lassen. Das großangelegte Intrigenpiel der Deutschnationalen wäre damit geklärt.

Die Abjage Hitlers hat ihre Ursache in der Antwort des Reichspräsidenten auf die Rückfragen der nationalsozialistischen Parteileitung. In dieser Antwort erklärte Hindenburg seinen Auftrag an Hitler dahin, daß er eine parlamentarische Mehrheitsregierung bilden soll und keine Präsidialregierung. Hitler, der grundsätzliche Gegner des Parlamentarismus, wäre zwar auch bereit gewesen, eine Regierung mit einer parlamentarischen Mehrheit zu bilden. Nur paßten ihm die Bedingungen nicht, die unter dem Namen Hindenburgs von anderen an diese Mehrheitsbildung geknüpft waren und die zweifellos keinen anderen Zweck hatten, als die Bemühungen um eine parlamentarische Lösung der gegenwärtigen Krise von vornherein unter allen Umständen zu verhindern. Mit Papens und anderer Hilfe sollte Hitler entlastet werden. Das schließt nicht aus, daß der Reichspräsident seinen Auftrag an Hitler persönlich ernst gemeint hat. Aber die Kräfte, die an diesem Auftrag und seinen Begleitumständen mitgewirkt haben, wollten es anders. In dieser Erkenntnis haben sich die Nationalsozialisten am Dienstagabend entschlossen, den Hitler erteilten Auftrag nicht anzunehmen. Eine Kommission soll die absehenden Gründe ausarbeiten, die Hindenburg am Mittwoch übermitteln werden sollen, eine andere die Gedanken, wie sich die Nationalsozialisten für die Zukunft eine Präsidialregierung vorstellen.

Der geklügelten „Entlarung“ Hitlers soll nach dem Wunsche Hugenbergs nunmehr die des Zentrumsführers Raas folgen. Schon seit Tagen spricht die deutschnationale Presse davon, daß nach einem Scheitern Hitlers der Zentrumsführer Raas von dem Reichspräsidenten mit einem Auftrag zur Regierungsbildung beauftragt werden soll. Man will das gleiche Exempel statuieren, man will wie im Falle Hitler auch im Falle Raas beweisen, daß eine parlamentarische Mehrheitsbildung heute völlig unmöglich ist. Wahrscheinlich aber wird sich das Zentrum auf eine derartige Zersprengerei erst gar nicht einlassen.

Im Hintergrund des großangelegten deutschnationalen Intrigenspiels steht die Wiederkehr der Papen-Barone. Das war der Sinn ihres Rücktritts und damit es so werde, haben sie in den letzten Tagen alle — aber auch alle Register gezogen.

### Nazi-Mörder verurteilt

Stralsund, 23. November. (Eigener Fundbericht.)

In Greifswald wurde der 42jährige Zimmermann Georg Peteret wegen Totschlags zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Peteret hatte am 20. Juli den Amtsvorsteher eines Pflegeheims als er ihm das Betteln und den Verkauf von Hülfsmitteln verboten hatte, durch Messerhieb getötet. Im Verlauf der Verhandlung bekannte sich Peteret wiederholt zur Hitlerpartei. Nach dem Urteil verurteilte der Richter, daß mit einem Messer die Schläger der Partei seien. Es gelang jedoch, ihn daran zu hindern, so daß er nur geringfügige Verletzungen davontrug.

# Die Meinungsfreiheit unter Precht-Papen

## Die ganze niederrheinische SPD.-Presse auf fünf Tage verboten

Der Oberpräsident der Rheinprovinz, der frühere Zentrumsmi- nister für die besetzten Gebiete, Herr Pacht, hat sich bewegen gefühlt, am Dienstag bis auf das sozialdemokratische Organ in Nachen sämtliche im Rheinland erscheinenden sozial- demokratischen Zeitungen zu verbieten. Von dem Verbot, das fünf Tage dauert, werden 11 Zeitungen betroffen. Wie es heißt, ist diese Unterdrückungsmaßnahme auf ein per- sönliches Eruchen des Herrn Pacht zurückzuführen.

Zwidel- und Bade-Erlaß des Herrn Pacht, an die Zensur- und Zeitungsverbote, an die Renten- Erhöhungen, die einen so schroffen Gegensatz bilden würden zu dem Schaffen, den kulturellen und politischen Ansichten des Dichters der Weber, daß eigentlich der preussische Staats- kommissar der Regierung Braun hätte dankbar sein sollen, wenn sie ihn der Pflicht einer Hauptmann-Ehrung entheben wollte.

Darum das Verbot von 11 sozialdemokratischen Zeitungen, die während der Rheinland-Besetzung trotz aller Schikanen bis zum letzten ihrer Pflicht getan und doch Besatzungszeitung wie noch zu einer Zeit in der schärfsten Weise angefangen haben, als der Übergang der bürgerlichen Presse es bereits vorzog, das Geschick über das Deutschland zu stellen. Kein anderer als der Duisburger Oberbürgermeister Dr. Jarres hat das Vorhaben vor aller Öffentlichkeit festgestellt. Der Dank dafür ist der sozialdemokratischen Presse jetzt durch die Papen-Papen und Zwidelbrüder erteilt worden. Fünf Tage Verbot wegen eines harmlosen Artikels. Aber auch dieses Verbot wird die sozialdemokratischen Funktionäre, wie überall wo man sich uns mit Gewalt entgegenstellt, zu neuen Taten drängen und unsere Presse auch im Rheinland zu neuem Kampfe rufen.

# Der Hauptauschub gegen Vando

Die neue Preußenerordnung verleiht das belagerte Unter- räum dem Hauptauschub der Preussischen Lan- ta... Der Vorsitzende des Ausschusses... (Text is partially obscured and difficult to read due to image quality)

# Scholz erledigt

## Rundfunkkommissar Scholz seines Postens enthoben

Der Reichsminister des Innern hat am Mittwoch den Rundfunkkommissar Scholz seines Amtes enthoben. Scholz kehrt in das Reichs- innenministerium zurück.

Der Schiffbruch, den die autoritäre Regierung politisch und wirtschaftlich erlitten hat, wird durch den von dem Volke erzwungenen Rücktritt des Rundfunkkommissar Scholz auch auf dem kulturellen Gebiete vor aller Augen sichtbar.

Ministerialdirektor Dr. Bracht äußerte sich über den gegen- wärtigen Stand des Konfliktes zwischen der Braun-Regierung und dem Reich. Die Regierung verlange, daß rechtliche Konsequenzen aus der Entlassung des Leitenden Urteils gezogen werden. Es handele sich aber dabei nicht nur um Fragen der Würde, sondern auch der Praxis.

Abg. Dr. Bracht (Soz.) erklärte, daß die Aufgaben des Landtags nur durch verständnisvolles Zusammenarbeiten mit der Regierung erfüllt werden könnten. Die Voraussetzungen für eine derartige Zusammenarbeit liegen aber gegenwärtig nicht vor.

# Zwischen Buchthaus und Reichstanzlei

## Hitlers Gehilfe als Verbrecher abgeurteilt

Hamburg, 21. November. In dem großen Prozeß gegen die schleswig-holsteinischen Bombenattentäter, in dem 18 Staats- und Führer der 4. Sturmabteilung und der Reichstagsabgeordnete Mober angeklagt waren, wurde heute vormittag von dem Vorsitzenden des Kronen Sondergerichts das Urteil verkündet.

Buchthaus. Acht Angeklagte erhielten je ein Jahr sechs Monate Zuchthaus, acht Angeklagte erhielten wegen Vergehens gegen § 15 des Sprengstoffgesetzes und wegen Gefährdung insgesamt 36 Monate Gefängnis.

# Was ist da los?

Kommunisten-Versammlungen an verschiedenen Stellen — Siehe man Geipenter? In Stralsund wurden mehrere führende Kom- munisten unter dem Verdacht hochverräterischer Verhandlungen verhaftet.

# Imán Kampf um Marokko

Roman von Ramon J. Sender

Berechtigte Uebersetzung aus dem Spanischen von G. H. Neuenhoffer

671 (Nachdruck verboten) Aus dem Hintergrunde kommt ein raschliches aber lechtes Wesen. Ihm folgen sechs häßliche Hunde unbekannter Rasse, die sich nicht einen Augenblick von ihm entfernen. Er hat sich in die Hand geschossen und wartet jetzt, ob sie ihn bestrafen oder entlassen, je nachdem die Selbstverurteilung entdeckt wird oder nicht.

„Was nützt du hier?“ Er wird noch blässer, die Hände zittern. „Sie sehen ja: ich werd' entlassen.“ „Wann?“ „Heut nachmittag geh ich ab. Mit ungefähr dreißig Mann.“ Seit er begonnen hat, zu sprechen, scheint er mir verirrt, aber es ist keine Schüchternheit, sondern Niedergeschlagenheit.

„Was nützt du da?“ Er hat in der Mäulgrube der Kaserne eine kupferne Medaille gefunden, als er nach einem Knopf suchte. Weggeworfen und in den Staub getreten, — eine ganz wertlose Dekoration, die jeder kriegen kann, der sie haben will.

(Fortsetzung folgt)



**STADTTHEATER**

Mittwoch, 19.30 bis gegen 23  
**Der Teufelsdröckel**  
 Donnerstag 20 bis 22.45  
**Edmundo**  
 Freitag, 20 bis gegen 22.30  
**Stilles Leben**

**LOBETHEATER**

Mittwoch, 20.15 bis 22.10  
 zum 25. Male! (und täglich)  
**Komödie der Irrungen**  
 Sonnabend, 20.15  
 Neuinszenierung  
**Ödip von Delphingen**  
 Schauspiel von Goethe

**GERHART-HAUPTMANN-  
THEATER**

Täglich 20.15 bis 22.45  
**Die Motten**  
 Freitag 20.15 (u. täglich)  
 Schauspiel der „Der Nachbarn“  
**Hier lernt Goethe**  
 Lit. Voffe mit Gesang u. Tanz

**SCHAUSPIELHAUS  
OPERETTENTHEATER**

Telefon 363 00  
 Tägl. 2 x 16.30 u. 20.15 Uhr  
**3 arme kleine Mädel**

**Parteilreunde**

kaufen an Bahnhöfen,  
 verlangt in Hotels,  
 Restaurants, Cafés  
 stets die  
**Volkswacht**

**Alfred Kusche**

Messergasse 11  
 Billigste Bezugsquelle für  
 alle Lebensmittel  
 und Kolonialwaren  
 Täglich frisches Gemüse  
 Elektrische Rolle

**Rupfen**

glatt u. gemittelt, 130 cm br.  
 Breiter 35 1/2",  
 Friedländer, Sonnenstr. 30

**Schrittmüller**

Der erste  
 und berühmteste  
 Hilfsbuch für alle in der  
 Arbeiterbewegung  
 schriftlich Tätigen  
 Preis 60 Pf.  
 Volkswacht-Buchhandlung

**Ragenfelle**

prakt., wieder eingetroffen,  
 45, 30, 25 Pf.  
 Friedländer, Sonnenstr. 30

**Die kleine Anzeige**

die Du aufgeben mußt,  
 wenn Du wienst, der  
 kaufst und lernen willst,  
 gehört in Deine Zeitung  
**in die Volkswacht!**  
 Dort ist sie billiger als  
 in der bürgerlichen Presse  
 und bringt Dir  
**bestimmte Erfolge!**

**Donnerstag**  
 Viele tausend Stück  
 besonders vorteilhafte und schöne  
**kleine Reste**

aus allen nur denkbaren Stoffen, die besonders geeignet sind zum

**Ausbessern für Puppenkleidung**

und auch zum  
 Modernisieren von Kleidern sowie Handarbeiten

**Reste Waschstoffe**  
 bedruckte Waschkunststoffe,  
 Wollmasselinge, Vellie, Satins,  
 Schürzenstoffe usw.  
 sowie Tweed  
 je nach Länge u. Qualität, 5  
 in Längen von 20 cm bis 1 Meter,  
 in den schönsten Qualitäten u. Mustern, Stück 25, 20, 15, 10 und

**Kleine Reste von hochw. Kunstseiden** nur aus best. Benberg-  
 bedruckt, in Längen von 1 bis 4 Meter, Meter 95

**Reste Wollstoffe**  
 glattfarbige und gemusterte  
 Zum größten Teil glatte,  
 einfarbige Kleiderstoffe  
 Popeline, Ripse, Crêpe-Caid  
 Veloutine, Tweed, Natté usw.  
 je nach Breite  
 130 cm br. Meter 1.45,  
 ca. 100 cm br. Meter 95,  
 70 cm breit . . . Meter 45

Ganz besonders schöne  
**Kleider-Seiden-Reste** 95  
 ca. 100 cm br. i. Lg. von  
 30-50 cm, im Rest, Meter  
 Sehr hübsche, kunstseidene  
**Tulle-Reste** 75  
 feintarb. gemust., 1/2 bis  
 3 Meter lang . . . Meter

**Sämtliche kleinen Reste Seidenstoffe**  
 Wertvolle, größtenteils reinseidene und  
 kunstseidene Crêpe de Chine, Crêpe  
 Satin, Crêpe Georgette  
 Reine Seide 95  
 je nach Qualität und Größe  
 im Rest Meter  
 Kunst-  
 seidene **Marocains** 75  
 in verschiedenen Längen,  
 Meter

**Kleine Reste kunstseidene Futter-Damassés** 10  
 in vielen Farben und Mustern, ca. 20-40 cm groß . Stück 20

**Kunstseidentrikot** 10  
 feinfarbiger  
 für Puppenwäsche und  
 Ausbesserung, je nach  
 Länge . . . Stück 20, 15  
 \*) Große Mengen Puppenreste von  
 Gardinen, Mull, Möbelkattunen  
 in verschied. Längen, Mustern u. Qua-  
 z. Ausputzen v. Puppenstuben,  
 Puppenwagen, Puppenbett usw.  
 je nach Qualität und Größe  
 Rest 25, 15, 10

**Zur besonderen Beachtung!** \*) Gardinen- etc. Reste, Verkauf II. Etage  
 sämtl. übrigen Reste Verkauf Parterre


Ca. 500 Stück  
 Päckchen  
**Sticker-  
 Reste**  
 enthält mehr.  
 Meter Sticke-  
 resten z. Aus-  
 bess. u. für  
 Puppenw.  
 best. geeg.  
 Päckchen 10

Einige  
 100 Päckchen  
**Puppen-  
 Spitzen**  
 enth. 3-5 Mtr.  
 fein gemust.  
 Valenci-  
 en- Zwirn-  
 Torchosp.  
 w. u. crem-  
 e. i. Handarb.  
 und Wäsche  
 geeignet 10

**MESSOW  
 G.m. b. H.  
 WALDSCHMIDT**

**Olympia**  
**Weihnachts-Preisausschreiben**

**Was fehlt?**



**Aufgabe:**  
 Was für ein unentbehrliches,  
 sonst leicht sich habendes Bedienung-  
 organ fehlt an der nebenstehend  
 abgebildeten Olympia-Schreib-  
 maschine?

**Preise:**  
 1 Olympia Standard  
 Schreibmaschine  
 5 Olympia Kleinschreib-  
 maschinen  
 10 „Mignon“ Universal-  
 Schreibmaschinen  
 20 „Europa“ Stühle mit  
 fed. drehb. Sitz und fed.  
 verstellb. Rückenlehne.

**Bedingungen:**  
 Teilnahmeberechtigt ist jeder  
 Reichsdeutsche mit Ausnahme  
 Angehöriger der Schreibmaschinen-  
 branche.  
 Die Lösung ist auf einer Post-  
 karte, die mit Namen und Adresse  
 des Absenders versehen sein muß,  
 bis zum 30. 11. 1932, mittags 12 Uhr,  
 an die Propaganda-Abt. der Europa  
 Schreibmaschinen A. G., Erfurt,  
 Malzerhofplatz 13, einzusenden.  
 Das Preisgericht besteht aus den  
 Herren: Justizrat Weigelt, Notar,  
 Erfurt, Dr. Erdelen und Curt Werk,  
 Erfurt.  
 Die Preise werden unter Aufsicht  
 des genannten Notars aus den  
 eingegangenen richtigen Lösungen  
 ausgelost.  
 Die Entscheidung des Preis-  
 gerichtes ist unanfechtbar.  
**Europa Schreibmaschinen A. G.**  
 Erfurt

13/Bl.

**Wirtalen:**  
 EIN WEIHNACHTSLOS 50 PF.  
 GEWINNE IM WERTE VON  
**450 000 MK.**  
 ZIEHUNG: 20. u. 21. DEZ. 1932  
**ARBEITER-WOHLFAHRT  
 WEIHNACHTSLOTTERIE**

Lose sind zu haben in allen durch Plakate  
 kenntlich gemachten Geschäften sowie bei den  
 Funktionären der Partei und freien Gewerkschaften

**Bruchst Du Geld,  
 Sei ohne Sorgen,  
 Leihhaus Wachtel  
 Wird Dir borgen**  
 Geld auf Pfänder aller Art  
 Schmiedebrücke 64 65. I. Etage — Tel. 242 19

**Druckerei Volkswacht**  
 Roberte, zweckmäßige und laubere  
 Ausführung aller Druckarbeiten  
 preiswert und bei größter Pünktlichkeit  
**Breslau 2, Flurstraße 4/6.**

**Buchhandlung  
 VOLKSWACHT**  
 Modernes Antiquariat  
 BRESLAU

**Kleine Anzeigen**  
 sind kompakt gefasste einfac-  
 che Anzeigen von Verträgen,  
 Kaufgeschäften u. a. nur von  
 Privatpersonen. Wort & Deutlich,  
 — seit 4 Jahren —

Geige mit Kopfen und Bogen  
 verkauft billig, Gräbner-  
 Straße 54, I. l.

Ein guttz. Damenwinter-  
 mantel Gr. 42 für 8 Mk. u.  
 fast neue hohe Damenschür-  
 ze Gr. 38 für 5 Mk. zu  
 verkaufen, Alexistrafte 17, II. r.



**Klasse im Kampf**  
 Ein neuer Roman von Karl Schröder

**Aktuell! Gegenwart! Kämpferisch!  
 Für die Einheit der Klasse!**

Jeder Klassenbewusste Arbeiter,  
 jede Arbeiterfrau wird sich selbst in diesem Roman wiederfinden  
 Das Buch ist vorbildlich ausgestattet und in Leinen gebunden  
 Preis **3,75** Mark\*

Buchmeister-Verlag GmbH, Berlin SW 61, Dreilindstraße 5

\* Für die Mitglieder der Bücherhilfe Gutenberg Sonderpreis

Zu beziehen durch:

**Volksmacht-Buchhandlung, Breslau, Flurstr.**

**WAPPENHOF**  
 Heute bis Freitag:  
 4.45 Uhr und 8.30 Uhr  
**4 Barons, die Könige am dreifachen Reck | Heros,  
 der Mann mit dem eisernen Genick | Octavio, inter-  
 nationaler Dressurakt | 3 Soundys, Instrumentalisten  
 der Gegenwart | Karl-Heinz Taler, Tanzende  
 Moderner | Tschen-Yao-Tien-Troppe usw.  
 Nachmittags 30 Pf., abends 50 Pf. einschl. Ball**

Res übernommen!  
**Gaststätte „Zum Eisenhammer“**  
 Vereinszimmer — schönes Familienlokal — verpflichtet  
 Georg Fäger, Bartschstraße 6

**Gustav Sternagel-Saase**  
 Brauerei „Zum Birnbaum“  
 Breite Straße 8 / Telefon 51620  
 Ausschank von  
**Dominikaner-Bier**  
 Märzen- und Bernhartinerbier  
 Versand in Flaschen u. Gebinden  
 Siphons à 5 und 10 Liter

**Profesikundgebung**  
 der vereinigten Verbände des gewerblichen Mittelstandes und  
 der Angestellten-Verbände gegen die geplante **unbeschränkte  
 Freigabe des Automaten-Handels**  
**Sonntag, den 27. November 1932**  
 vormittags 11 Uhr, im **Viazcazhaus**.  
 (Einladung oder Mitgliedskarte ist mitzubringen!)  
**Reichsschutzverband für Handel, Handwerk und Gewerbe**  
 Landesverband Schützen E. V.

**Ihre  
 Weihnachtsbücher**  
**Gut! Aktuell! Neu!**

**in der Volksmacht-Buchhandlung  
 nur Flurstraße 4**

Breslauer Nachrichten

Funktionäre der Partei!

Freitag, den 25. November, 19 1/2 Uhr, im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses:

Wichtige

Funktionär-Versammlung

Gen. Wendemuth M. d. R. spricht über:

Was wird mit der Regierungsbildung und die Stellung unserer Reichstagsfraktion

Sämtliche Funktionäre müssen erscheinen.

Mitgliedsbuch und Funktionärkarte als Ausweis.

Parteigenossinnen und Parteigenossen?

Liefert sofort Adressen bei euren Distriktsführern all derjenigen ab, die für Presse oder Partei oder für beides gewonnen werden können.

Schach dem Schwindel

Vortragsabend im Verein des Breslauer Einzelhandels

Eine Begleiterscheinung der kapitalistischen Wirtschaftskrise ist neben vielen anderen Dingen auch das Anwachsen der Betrügereien gegenüber dem kleinen Geschäftsmann...

Wichtigste an dieses juristische Problem hielt Optiker Heidrich einen Vortrag über 'Wirtschafts- und Grenznot in Schlesien'...

Wie aus den Mitteilungen des Geschäftsführers Dr. Firichfeld zu entnehmen war, wird der Verein des Breslauer Einzelhandels auch in diesem Winter wieder eine große Hilfsaktion durchführen.

Für Gründung eines Instituts für Theaterwissenschaft

Am Sonnabend fand im Oberpräsidium unter dem Vorsitz des neuen Oberpräsidenten Grafen Degenfeld eine erweiterte Sitzung des Landesbühnenausschusses für Schlesien statt...

140 000 000 Liter Tagesleistung möglich

Ein Blick in Breslaus Wasserwerk

Ein lebenswichtiger Versorgungsbetrieb unserer Stadt nach der Inbetriebnahme der neuen Schnellfilteranlage

Der Bürger macht sich kaum besondere Sorgen, woher das viele Wasser fließt, das Tag um Tag in einer Großstadt verbraucht wird...

Das von dem englischen Ingenieur Moore im Jahre 1871 erbaute Hochhaus, das damals vor 61 Jahren geradezu eine Sensation gewesen sein mag, ist auch tatsächlich unser Wasserwerk...

Wir haben in den letzten Jahren, besonders in der heißen Jahreszeit, einen täglichen Wasserverbrauch von mehr als 90 000 Kubikmeter zu verzeichnen gehabt.

Wir haben die Hitzeperiode des Sommers 1928 noch in Erinnerung, als der große Versorgungsbetrieb einmal wegen der andauernden Trockenheit und wegen des steigenden Bedarfs einfach gezwungen war...

Es ist ein beschwerlicher Weg, den jeder einzelne Tropfen zurücklegen muß, ehe er bis zum häuslichen Leitungshahn kommt, um dort vielleicht gar ungenutzt in den Abzug zu fallen...

Daneben arbeitet das im Jahre 1925 erbaute Sebertwerk Pirischam, das die Produktion der bei Pirischam direkt an der Oder liegenden Brunnengruppe in die aus Schwentnig kommende Leitung drückt...

Damals im Jahre 1905 schaffte das Schwentniger Werk 15 Millionen Kubikmeter in die Stadt; heute hat der Jahresbedarf längst 23 Millionen Kubikmeter überschritten.

Das Rohwasser ist bei seiner Ankunft in den Aufbereitungsanlagen am Weidenbamm noch nicht sehr ansehnlich und man möchte es beinahe nicht glauben, daß es möglich ist, aus dieser gelblich trübren Flüssigkeit unser klares Breslauer Leitungswasser zu fabrizieren.

Es dürfte wenig bekannt sein, daß die Breslauer Wasserwerke ein Großverbraucher für Kalk sind. Der Kalkzusatz zum ankommenden Rohwasser macht dieses noch unansehnlicher...

Nach fünf Jahren wieder ein landwirtschaftlicher Maschinenmarkt

Die gestern im Breslauer Konzerthause tagende Mitgliederversammlung des Landwirtschaftlichen Vereins Breslau beschloß, Anfang Mai 1933 einen landwirtschaftlichen Maschinenmarkt auf dem Breslauer Ausstellungsgelände zu veranstalten.

Diese Ausstellung, die seit fünf Jahren nicht mehr stattgefunden hat, soll mit einer Zuchtstehausstellung verbunden werden. Wie der Berichterstatter der Maschinenmarkt-Kommission des Vereins...

50 Jahre 'Suppenverein'

Erwerbslosenpeinigungen wieder ab heute

Der 'Verein für Volksspeisung', vielen älteren Breslawern noch unter der Bezeichnung 'Suppenverein' bekannt, kann in diesem Jahr auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Während er früher in allen Stadtteilen Küchen unterhielt...

lang erstreckt. Überall Kreislumpen und Turbinen, überall ungeheure Wassermengen und Rohrleitungen von gewaltiger Dimension.

Die vor einigen Tagen dem Betrieb übergebene neue Schnellfilteranlage, die mit einem Kostenaufwand von 1,8 Millionen erbaut worden ist, kann als eine der schwebendsten Erweiterungen angesehen werden...

Die neuerbaute Schnellfilteranlage 2 vermag weitere 70 000 Kubikmeter Wasser von Eisen, Mangan und Kohlenäure zu befreien, so daß die Werke jetzt allein mit den beiden Schnellfilteranlagen auf eine Tagesleistung von 140 000 000 Liter kommen können...

Daß die neue Anlage, ein moderner Eisenbetonbau, auf einer Betonpflastergründung automatisch arbeitet und mit hydraulischen Regulierungseinrichtungen ausgestattet ist, ist nebenher vermerkt. Ein ebenso gewaltiger, wie fein gearbeiteter Apparat ist erforderlich, um den Breslawern ihren Wasserbedarf in der Wohnung zu liefern...

Neben der gewaltigen Einrichtung der Grundwasserförderung sind aber noch die umfangreichen Anlagen in betriebsfertigem Zustande, die es ermöglichen, das Werk in kürzester Zeit von der Grundwassererzeugung auf den Oberwasserbetrieb umzustellen...

Etwas 250 Arbeiter müssen neben dem Laboratoriumsbetrieb und der Verwaltung in drei Schichten Tag und Nacht tätig sein, um den Breslawern zu jeder Tages- und Nachtzeit einwandfreies Trinkwasser liefern zu können.

Daß es sich bei diesen Arbeitern um eine in jahrelanger Zusammenarbeit für ihre besonderen Funktionen geschulte Belegschaft handelt, bedarf bei dem komplizierten Betriebe und seinen heftigsten Voraussetzungen keiner besonderen Erwähnung.

Man stelle sich neben diesen Betrachtungen noch vor, welchen Forderungen eine Großstadtbevölkerung ausgesetzt sein könnte, wenn die Wasserversorgung eine private Unternehmerrangelegenheit sein würde...

des Vereins für Volksspeisung entgegenkommen. Es wäre sehr erfreulich, wenn der Verein, der seit 50 Jahren ein wichtiges Glied in der ergänzenden Wohlfahrtspflege unserer Stadt gebildet hat...

Beranstaltungen im Jahre 1933

Das Verkehrsamt der Stadt Breslau und der Schlesische Verkehrsverband E. V., Gartenstraße 96, schreiben uns:

Für das nächste Jahr soll wieder, wie in allen Vorjahren, eine umfassende Werbetätigkeit für alle großen Veranstaltungen rechtzeitig eingeleitet werden. Wir bitten deshalb, uns umgehend alle derartigen Veranstaltungen, große Konzerte und künstlerische Veranstaltungen, Festspiele, Stadtfestivals usw. zu melden...

Die Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr braucht diese Angaben über in Aussicht genommene wichtige Veranstaltungen in Deutschland im Jahre 1933 zur Auskunftsverteilung für ihre Vertretungen namentlich im Auslande.

Hinzuwirken bitten wir darauf, daß möglichst viele Tagungen nach Schlesien gelegt werden, damit Breslau und Schlesien weiter bekannt werden und aus dem Verkehr zu den Tagungen Einnahmen fließen...

Wir bitten, alle größeren Veranstaltungen umgehend festzulegen und uns bis zum 4. Dezember 1932 spätestens hieran Mitteilung zu machen.

Für die Vorbereitungen der Tagungen und ihre Durchführung bitten wir, sich unserer langjährigen Erfahrung zu bedienen.

Was so alles geflohen wird

In der Nacht zu Dienstag sind von einem Lagerplatz in Krietern in der Nähe der Eisenwerke zehn Eisenbahnwaggons gestohlen und unbemerkt forgeschafft worden.

Zwischen Sonnabend nachmittag und Montag früh hat eine Fruchtpresserei und ein Weinlager einer Firma in der Rosenstraße interessierten Besuch erhalten. Man hörte mit einem fünfzähligen Meterbohrer ein großes Loch an und zapfte 925 Liter Wein heraus.

Aus einer Tischlerei in der Friedrich-Wilhelm-Straße ist in einer der letzten Nächte ein Schleifstein von 30 Zentimeter Durchmesser im Werte von 50 Mark gestohlen worden.

Schließlich verschwand in Kowallen ein zweirädriges Bauhandwagen im Werte von 100 Mark.

# Neuanfassungen der Arbeiter-Zentral-Bibliothek

- (Ausleihen und in den Katalog Neben)
- 7.400 Adler, Viktor: Fabrikinspektion, Sozialversicherung und Arbeiterkammer.
  - 7.930 Adler, Viktor: Adler über Arbeiterschutz und Sozialreform.
  - 7.787 Afa-Wochenzeitung.
  - 7.784,8 Angestellte, Zentralverband, Geschäftsbericht 1928.
  - 7.784,9 Angestellte, Zentralverband, Geschäftsbericht 1929.
  - 7.871 Angestellte in der Gewerkschaft.
  - 7.785 Angestelltenbewegung 1921-1928.
  - 7.688,4 Arbeit, Die: Zeitschrift für Gewerkschaftspolitik und Wirtschaftskunde, Jahrgang 1929.
  - 7.688,4 Arbeit, Die: Zeitschrift, 2. Halbjahr 1930.
  - 7.088,5 Arbeit, Die: Halbjahr 1930.
  - 7.099 Arbeiterwohlfahrt, Zeitschrift, Jahrgang 1929.
  - 7.576 Aufhäuser, S.: Unser Weg.
  - 7.157 Bauer, O.: Kapitalismus und Sozialismus nach dem Weltkrieg.
  - 7.981 Bauarbeiterbund.
  - 7.641 Braun, Ad.: Tarifverträge u. d. deutsch. Gewerkschaften.
  - 7.877 Bloch, Anna: Frauenfrage im Lichte des Sozialismus.
  - 7.461,1 Cohn, J.: Mehrheiten in der Krankenversicherung.
  - 7.461,2 Cohn, J.: Die Entwicklung der Krankenversicherung.
  - 7.370 Coffer, S.: Aus der Werkstatt und Scheinkunde.
  - 7.372 Effler, Hans: Die Durchführung.
  - 7.193 Effinger, A.: Die Bauhüttenbewegung.
  - 7.757 Fabrikarbeiter, Zeitschrift.
  - 7.487 Frauen, Edo: Vereinigte Staaten Europas.
  - 7.27 Galm, C.: Handbüchlein für Angestelltenversicherung.
  - 7.650,33 Gewerkschaftszeitung, 1. Halbjahr 1930.
  - 7.650,34 Gewerkschaftszeitung, 2. Halbjahr 1930.
  - 7.650,35 Gewerkschaftszeitung, 1. Halbjahr 1931.
  - 7.371 Geratowicz, S.: Der erfolgreiche Verkäufer.
  - 7.580 Geldern, H.: Das Verfahren in der Sozialversicherung.
  - 7.462 Gruber, R.: Die Versicherungspflicht in der Krankenversicherung.
  - 7.462,1 Gruber, R.: Versicherungsvereinspflicht und formale Versicherung.
  - 7.692 Jahrbuch des ADGB, Jahrgang 1929.
  - 7.464 König, S.: Die Durchführung der Unfallversicherungsgehalte.
  - 7.298 Krausner, S.: Die Angestellten aus dem neuen Deutschland.
  - 7.786 Krausner, S.: Geschichts- und Handbuch der Angestelltenbewegung.
  - 7.908 Krawinkel, A.: Das Problem des Achtstundentages.
  - 7.372 Kraus, H.: Betriebsrat und Arbeitswissenschaft.
  - 7.574 Kretschmer, C.: Währungsprobleme des Lohnkampfes.
  - 7.526 Kretschmer, C.: Das Rückversicherungsrecht in der Sozialversicherung.
  - 7.607 Kretschmer, C.: Material über den Gewerkschaftsbau.
  - 7.616 Kretschmer, C.: Internationaler.
  - 7.815 Kretschmer, C.: Jahrbuch 1929.
  - 7.817 Kretschmer, C.: Jahrbuch 1930.
  - 7.217,5 Kretschmer, C.: Jahrbuch 1930.
  - 7.817,6 Kretschmer, C.: Jahrbuch 1931.
  - 7.817,7 Kretschmer, C.: Jahrbuch 1931.
  - 7.465 Kretschmer, C.: Begriffe der Krankenversicherung.
  - 7.875,11 Kretschmer, C.: Begriffe der Krankenversicherung.
  - 7.268 Kretschmer, C.: Die Berufsstände im modernen Wirtschaftsleben.
  - 7.624 Kretschmer, C.: Die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung.
  - 7.531 Kretschmer, C.: Heilbehandlung der Versorgungsberechtigten.
  - 7.681 Kretschmer, C.: Handbuch der deutschen Gewerkschafts-Kongresse.
  - 7.788 Kretschmer, C.: Erhebung über das Schreiben an Schreibmaschinen.
  - 7.589 Kretschmer, C.: Die weiblichen Angestellten.
  - 7.959 Kretschmer, C.: Jahrbuch.
  - 7.529 Kretschmer, C.: Jahrbuch.
  - 7.570 Kretschmer, C.: Jahrbuch.
  - 7.932 Kretschmer, C.: Jahrbuch.
  - 7.528 Kretschmer, C.: Jahrbuch.
  - 7.464,1 Kretschmer, C.: Die Meldeschreiben der Krankenversicherung.
  - 7.464 Kretschmer, C.: Arbeitslosenversicherung und Krankenkasse.
  - 7.625 Kretschmer, C.: Die öffentliche Berufsberatung.
  - 7.25 Kretschmer, C.: Die vereinigte Staaten von Europa.
  - 7.717 Kretschmer, C.: Die Arbeitszeit der Gewerkschaften von 10-13 Uhr und von 16-19,30 Uhr, außer Sonnabend nachmittags.

## Christbaumstände und Weihnachtsmarkt

Die Vergebung der Stände für den vom 10.-24. Dezember 1932 stattfindenden Christbaummarkt erfolgt im Büro der Markthalle I, Ringstraße 16, und zwar an die vorjährigen Ständehaber in der Zeit vom 21.-26. November 1932, an Neuzugeworbene vom 28. November bis 3. Dezember 1932, jeweils von 8-12 Uhr vormittags. Berücksichtigt werden wie in den Vorjahren nur Bewerber, die eine auf ihren Namen lautende Bescheinigung der städtischen Steuerverwaltung über die Anmeldung des Gewerbes und das Umhängeverbot oder eine Bescheinigung des Finanzamtes über die Befreiung hiervon vorlegen.

## Film-Matinee der Volksbühne

Am Sonntag Vormittag fand wieder eine Film-Matinee der Breslauer Volksbühne für ihre Filmgemeinde im Gloria-Palast statt. Aufgeführt wurde eine Film-Reportage über die Not in Waldenburg, „Hunger in Waldenburg“ von Juki, aus dem Jahre 1929 und die Verfilmung von Gerhart Hauptmanns „Weber“ von Seini und George Grosz (bei der Wastler und Koppa assistierte). Es war im ganzen eine wertvolle und eindrucksvolle Vorstellung. Wie ja denn die Arbeit der Volksbühne gerade auf dem Gebiet des Films von besonderem Wert ist, da es auch auf diesem Gebiet besonders notwendig ist, der allgemeinen Herrschaft des Kitzels, der Verlogenheit, Geschmackslosigkeit und Talmir-Kunst entgegen zu wirken. Aber nicht nur dadurch, daß für die wenig wirklichen guten Filme Gelegenheit zur Vorführung geschaffen wird — die Lichtspieltheater zeigen die besten Filme aus Kassen- und anderen Rücksichten nur zu sehr —, sondern auch durch Erziehung des Publikums für die Aufnahme wirklicher Filmkunst. In doch auf diesem Gebiet eine Erziehung des Publikums zu noch höherem Maße notwendig als auf dem Gebiet des Theaters.

Stofflich können die beiden Filme so gut zusammen, daß ein geschlossener Gesamtindruck von sozialer Not entsteht kann. Aber merkwürdig, während man den „Weber-Film“ Seini's immerhin zu den künstlerisch wertvollsten Filmen der deutschen Filmproduktion, immerhin was Waldenburg und Hunger, als auch was die Darstellung angeht, rechnen kann, und dabei ein solches starkes Eindringen von ihm nicht nur noch heute empfinden kann, wenn er eben einem vorgeführt werden muß, sondern auch bei den bestehenden Filmreportage Juki's aus Waldenburg, die ohne jeden Berufscharakter, lediglich mit Reiz arbeitet, welche keine Eindringkraft nicht nur, sondern erzieht auch keine Darlegung zum Teil fremdlich und falsch. Trotz der Klarheit von George Grosz wirken sogar manche Stellen unklar, gewaltig. Das zeigt, wie weit unsere ganze Filmproduktion, auch die beste, in darstellerischer und regemäßiger Hinsicht noch von wirklicher Naturhaftigkeit entfernt ist. Besonders auch die Kampfszenen wirken unnatürlich, das Stürmen der Weber durch die Dörfer erinnert immer noch etwas an die gestaffelten Menschenjagden aus der Anfangszeit des Films.

## Parteilosen:

Sonnabend, den 26. November, 20 Uhr, findet im „Jägerhof“, Straßener Straße 183, die Jubiläumssitzung des Parteilosen Kommittees und ehret mit uns die alten Kämpfer!

## Frauen-Festspiele

Freitag, 20 Uhr, in der Zentral-Bibliothek, Marktstraße 22/24, bei Beteiligung aller Parteilosen. Redner: Genosse Stiffen. Musik: Orchester, Nationalmusik.

## Zurück Sprechende

findet diese Woche Mittwoch und Sonnabend von 4-5 Uhr statt. Es wird Recht aus uns gegen Vorlegung der Abonnements-Quittung erteilt. Schriftliche Anfragen können nur beantwortet werden, wenn Rückporto beiliegt.

Böries Freiherr von Münchhausen einer unserer bedeutendsten deutschen Dichterdichter, der sich durch seine Schöpfungen das Herz des ganzen deutschen Volkes erworben hat wird Sonnabend, den 26. November, 20 Uhr, in unserer in unserem Verein eigene Balladen und Lieder vorzutragen. Es bedarf keines besonderen Hinweises auf diesen hochinteressanten literarischen Abend, der sicher dem Interesse weitaus aller entgegen kommen wird. Der zweite Kammermusikabend unter Mitwirkung der Kammermusikvereinigung der Schlesischen Philharmonie ist Sonntag, den 27. November. Eintrittskarten zu beiden Veranstaltungen Barock, Hainauer und Gesellschafts-Sadumstraße 60.

Veranstaltungen dem Verkehrsverein melden! Der Verkehrsverein, Breslau 2, Gartenstraße 96, Fernruf Nr. 52421, bittet, ihm alle für Dezember dieses Jahres festzulegenden besonderen Veranstaltungen, Ausstellungen, Konzerte, Vorträge und Vortragsführungen, Vorträge, gesellschaftliche Veranstaltungen, sportliche Veranstaltungen und anderes zur Veröffentlichung in der nächsten Monatsliste spätestens bis 23. November 1932 bekanntzugeben. Die Aufnahme erfolgt kostenlos.

Deutsche Montessori-Gesellschaft, Ortsgruppe Breslau. Vortragszyklus im Kindergarten Dr. A. Stern, Kaiser-Wilhelm-Straße 106. Mittwoch, den 23. November, spricht Frau Dr. Rose Blum: „Ausbildung der berufsmäßigen Erzieher.“



	23. 11.	22. 11.	23. 11.	22. 11.
Katze	0,95	0,85	1,50	1,61
Reise (Stadt)	-0,74	-0,76	0,74	0,85
Wassermühl (Unt. Pegel)	1,69	1,54	54	58
Reise (Mittelpegel)	1,72	1,71		
Trösch	0,95	0,98		

Wassermühl (Ober. Pegel) 1,50 1,61  
 Wassermühl (Mittelpegel) 0,74 0,85  
 Wassermühl (Unt. Pegel) 54 58  
 Wassermühl (Mittelpegel) 1,72 1,71  
 Wassermühl (Ober. Pegel) 0,95 0,98  
 Wassertemperatur + 2,5°

## Gibt eure Anzeigen der Volkswacht

damit überhaupt in unseren künstlerisch wertvollen Spielfilmen von Wert gewesen, diese beiden Spiele einmal mit einander gerade auf ihre darstellerischen Qualitäten hin zu vergleichen. Ich vermute, daß man gerade daraus die Entwicklung der Spielfilmweise im Spiel-Film sehr viel lernen könnte. A. Kr.

## Sozialdemokratische Partei

Partei-Zentralbüro  
 Geschäftsstelle: Zimmer 107-120  
 Telefon Nummern 9000-5000  
 Öffnung und Schließung von 4-1 und 4-7 Uhr

Die Handzeitung für die Frauenbewegung sind im Sekretariat abzuholen.  
 Abholung: Donnerstag 20 Uhr bei Frau, Pöpelwitzstraße, Funktionalbüro.

Abend: 20 Uhr in der Zentral-Bibliothek, Marktstraße 22/24, bei Beteiligung aller Parteilosen. Redner: Genosse Stiffen. Musik: Orchester, Nationalmusik.

Sozialistische Arbeiterjugend  
 In alle Mitgliedschaft! Donnerstag 20 Uhr im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses zum Almabend der Jungen Front. Mitgliedschaft der Jungen Front als Voraussetzung.  
 Redner: Die Redner der Heime 1, 2, 3, 4, 5, 6 und 9 sind Freitag 18 Uhr im Büro.  
 Spielabend: Alle Genossen, welche Instrumente haben und Genossen, welche noch spielen wollen, sind Donnerstag 19,30 Uhr im Büro zu einer Spielabend.  
 Spielabend: Mittwoch 20 Uhr Funktionalbüro im Büro.  
 Spielabend: Alle Funktionalisten und interessierten Mitglieder sind Donnerstag 20 Uhr im Büro.  
 Spielabend: Freitag 20 Uhr in der Zentral-Bibliothek, Marktstraße 22/24, bei Beteiligung aller Parteilosen. Redner: Genosse Stiffen. Musik: Orchester, Nationalmusik.

Freiwillige Jugendarbeit  
 In alle Mitgliedschaft der Jungen Front. Donnerstag 20 Uhr im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses zum Almabend der Jungen Front. Mitgliedschaft der Jungen Front als Voraussetzung.  
 Sonntag: Sonntag 20 Uhr im Jugendheim des Gewerkschaftshauses zum Almabend der Jungen Front. Mitgliedschaft der Jungen Front als Voraussetzung.  
 Freitag: Freitag 20 Uhr im Jugendheim des Gewerkschaftshauses zum Almabend der Jungen Front. Mitgliedschaft der Jungen Front als Voraussetzung.  
 Samstag: Samstag 20 Uhr im Jugendheim des Gewerkschaftshauses zum Almabend der Jungen Front. Mitgliedschaft der Jungen Front als Voraussetzung.

Reichshammer Schwarz-Rot-Gold  
 In alle Mitgliedschaft der Jungen Front. Donnerstag 20 Uhr im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses zum Almabend der Jungen Front. Mitgliedschaft der Jungen Front als Voraussetzung.  
 Freitag: Freitag 20 Uhr im Jugendheim des Gewerkschaftshauses zum Almabend der Jungen Front. Mitgliedschaft der Jungen Front als Voraussetzung.  
 Samstag: Samstag 20 Uhr im Jugendheim des Gewerkschaftshauses zum Almabend der Jungen Front. Mitgliedschaft der Jungen Front als Voraussetzung.  
 Sonntag: Sonntag 20 Uhr im Jugendheim des Gewerkschaftshauses zum Almabend der Jungen Front. Mitgliedschaft der Jungen Front als Voraussetzung.

## Konzerte / Theater / Veranstaltungen

Städtische Opernhaus (Operettenbühne): Heute Mittwoch, 19,30 Uhr, Große im 25. H. erhalt: „Die Fäule“ mit Harry Payer in der Titelrolle. Morgen Donnerstag, 20 Uhr, erhalt: „Die Fäule“ mit Harry Payer in der Titelrolle. Freitag, 20 Uhr, erhalt: „Die Fäule“ mit Harry Payer in der Titelrolle. Samstag, 20 Uhr, erhalt: „Die Fäule“ mit Harry Payer in der Titelrolle. Sonntag, 20 Uhr, erhalt: „Die Fäule“ mit Harry Payer in der Titelrolle.

Opernhaus (Operettenbühne): Heute Mittwoch, 19,30 Uhr, Große im 25. H. erhalt: „Die Fäule“ mit Harry Payer in der Titelrolle. Morgen Donnerstag, 20 Uhr, erhalt: „Die Fäule“ mit Harry Payer in der Titelrolle. Freitag, 20 Uhr, erhalt: „Die Fäule“ mit Harry Payer in der Titelrolle. Samstag, 20 Uhr, erhalt: „Die Fäule“ mit Harry Payer in der Titelrolle. Sonntag, 20 Uhr, erhalt: „Die Fäule“ mit Harry Payer in der Titelrolle.

Mandolinen-Orchester-Konzert  
 Unter dem Ehren-Protektor des Herrn Bürgermeisters wurde am Montagabend im großen Saal des Gloria-Palastes ein Mandolinen-Konzert statt, dessen Reiz durch dem städtischen Wohlstandesamt unterstützt ist. In dieser Veranstaltung, die beim Publikum eine recht starke Beachtung fand, waren zwei der hiesigen Mandolinenvereine beteiligt, die dem Gau Niederhiesigen, Bezirks-Breslau, im Deutschen Mandolinen- und Gitarren-Spieler- und angehängten sind. Die Initiatoren des Bundes sind schon oft, natürlich auch diesmal, wie man auf jeden Gewinn verzichtet, durchaus ausgelegt worden, daß man „Der Menschheit Gutes bringen“ wolle. Dieses Ziel wurde von den unter der Leitung Richard Wagners konzertierenden Vereinen in jeder Hinsicht erreicht. Das Mandolinen-Spiel hat in den letzten Jahren gerade bei uns in Breslau einen solchen Aufschwung erlebt, es als Kunstgattung völlig gleichberechtigt neben anderen erweist, und verdient. Das Fernste ist freilich kein Ende, und wir zu werden verdient. Die hier in Frage kommenden Vereine noch manche technische und tonliche Feinheiten zu erstreben. Der Eindruck aber war außerordentlich zufriedenstellend, das war es auch die Mandolinen-Konzerte mit anderen konnten. Das Programm nannte ein paar Werke der bekanntesten und geschmackvollen Mandolinen-Komponisten, wie Wölfl, Ritter und Schmidt. Der Breslauer ist ein Konzertsänger von Gerd Wilhelm, dem ersten Gaudiriganten, fand so starken Beifall, daß er zum Teil wiederholt werden mußte.



## Neue Kraft

### Beiratslagung des Gesamtverbandes

Der Beirat des Gesamtverbandes hat auf einer in Berlin abgehaltenen Sitzung, deren Verhandlungen drei Tage beanspruchten und einen Verbandstag ersetzen, eine Neuregelung der inneren Organisation des Verbandes vorgenommen. Bedeutende Satzungsänderungen wurden beschlossen und die Verbandskörperschaften wurden für die Zeit bis zum nächsten Verbandstag neu gewählt. Daneben nahm der Beirat zur wirtschaftspolitischen Situation, zu den Lohn- und Tariffragen und dabei auch zum Berliner Verkehrskreis Stellung. Auf der Tagung waren unter anderem auch die Führer der Internationalen Transportarbeiterföderation, Cramp, Jimmen und Nathan anwesend.

Der Versuch der Regierung Papen zur Besetzung der Wirtschaft — betonte Reigner in seiner Eröffnungsansprache — hat nur ein negatives, kaum spürbares Ergebnis gehabt. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat gegen den neuen Kurs scharfsten Protest erhoben. Mit der Ablehnung der Einladung Papens zu Verhandlungen hat sie vor aller Öffentlichkeit Klage gestellt, daß sie mit dieser Regierung gar nichts zu tun haben will. Die Regierung Papen ist nun zurückgetreten, allein nach wie vor gilt es, auf der Hut zu sein und allen Anschlägen auf das Koalitionsrecht, den Tarifvertrag und die Verfassung in scharfer Opposition entgegenzutreten.

Über die Verdrängung des Verbandes berichtete Polenske: Bereits im Vorjahr wurde eine besondere Agitation mit gutem Erfolg durchgeführt. Diesmal soll im verstärkten Maß Hausagitation betrieben werden. Im neuen Jahr werden, wie Polenske in seinem Bericht über die Bildungsarbeit in Vernaum mitteilte, vorwiegend Kurse in fachverwandten Zusammenhängen stattfinden. Der Voranschlag sieht hierfür etwa 120.000 Mark vor. Den Bericht über die Jugendarbeit erstattete der Jugendsekretär Kirsche. Das Organisationsarchiv umfaßt 150.000 Jugendliche. Davon sind allein 40.000 bis 50.000 in Gärtnereien beschäftigt, 70.000 bis 80.000 im Handel und im Transportwesen und etwa 30.000 im Arbeiterberuf; in den öffentlichen Betrieben ist die Zahl der Jugendlichen nicht zuzu groß. Im Gesamtverband sind zur Zeit etwa 7000 Jugendliche organisiert.

Durch Satzungsänderung ist unter anderem eine Umgestaltung des Beitragswesens in 32 Beitragsklassen beschlossen worden. Die Ortsverwaltungen erhalten 25 bzw. 30 Prozent. Eine kleine Erhöhung der Krankenunterstützung ist vorgesehen. Die bisherigen sechs Reichsabteilungen werden auf vier zusammengelegt: Reichsabteilung A, Gemeindebetriebe und „Straßenbahnen“, Reichsabteilung B, Reichs- und Staatsarbeiter mit Post und Telegraphie, Abteilung C, Handel, Transport, Verkehr, „Hausangestellte“, Abteilung D, Schiffahrt, Wasserbau. Eine entsprechende Umgestaltung der Verbandspresse soll ebenfalls erfolgen.

Zusammenlegung der Verbandskörperschaft ist wesentlich vereinfacht. Der Vorstand wird statt aus 48 nur noch aus 31 Mitgliedern bestehen, wovon die 14 besoldeten Mitglieder die Geschäftsleitung bilden. Der Sitz des Verbandsauschusses bleibt Hamburg. Der Verbandsbeitrag wird von etwa 14 auf 83 Mitglieder verkleinert.

Die Neuwahl des Verbandsvorstandes ergibt einstimmig folgende Zusammensetzung der Geschäftsleitung: Reigner, Feder, Polenske, Reich, Dittmer, Schulz, Scherff, Orloff, Kempner, Berber, Stetter, Schreiber, Klöppel, Rudolph. Aus dem Verbandsvorstand sind Müntner und Riesel infolge unbefriedigenden Gesundheitszustandes ausgeschieden und in Pension gegangen. Der Beirat dankte ihnen für ihre jahrelange erfolgreiche Arbeit im Verband.

Im Personalstand sind im Laufe der letzten Monate erhebliche Einschränkungen erfolgt; ebenso steht das neue Gehaltsregulativ eine neue Einschränkung aller Gehälter um durchschnittlich 17 Prozent vor.

Die neue Satzung tritt am 1. Januar 1933 in Kraft. Zu dem gleichen Termin tritt der neu gewählte Verbandsbeirat in Funktion, der neue Vorstand dagegen schon mit Ablauf der Tagung.

Die **Wirtschaftsidee** wurde auf der Beiratsstagung von Professor Dr. Löwe-Frankfurt am Main beleuchtet. Er forderte entsprechend den Vorschlägen des DGB, die Produktion so umzugestalten, daß nach zentralem Plan eine Marktwirtschaft entsteht, die nicht mehr durch die Interessenten entschieden wird, sondern durch den Willen des Volkes. Der Redner hofft, daß die Gewerkschaften das Erbtugrecht im Kampf um die wahre Demokratie nicht verfehlern gegen das Vordringen einer neuen Unterwerfung in einem falschen Korporativsystem. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen und soll den Mitgliedern als Broschüre zugänglich gemacht werden.

In der Erörterung der Lohnbewegung und der Tariffragen beleuchtete Paul Schulz auch den Berliner Verkehrskreis. Bedauernd sei vor allem der Abbruch des Streits durch die RHD-Deute und die Nazis nach der Wahl, ohne daß die Aufhebung der Tarifregelung der Entlassenen zur Bedingung gestellt worden sei. Der Berliner Besatzmächtige Scham betont in seiner Ergänzung des Berichts über den Streik, die Ermittlung der Links- und Rechtsradikalen in die Bewegung der Verkehrsarbeiter sei nur möglich gewesen, weil der Betrieb freigewerkschaftlich ungenügend organisiert sei.

Der Verbandsbeirat nahm zum Verkehrsstreik einstimmig eine Entschließung an, in der das Verhalten der Instanzen der Organisation und ihre während der Bewegung getroffenen Maßnahmen gebilligt werden. Durch das Eingreifen unverantwortlicher Kräfte sei der Lohnstreik in der RHD in völlig falsche Bahnen gelenkt worden. Die Verantwortung für die bei dem Kampf erlittenen Opfer treffe die nationalsozialistische und kommunistische Partei. Der Verbandsbeirat begrüßt es, daß sich der Gesamtverband bemüht, die Opfer dieses politischen Streiks wieder in Lohn und Brot zu bringen.

Mit gesammelter Kraft — mit neuer Kraft geht der Gesamtverband in den Kampf um Brot und Freiheit. Freiheit ist, wie Reigner in seinem Schlusswort hervorhob, nicht möglich in einem Sowjetdeutschland und auch nicht in einem Dritten Reich. Ohne Demokratie keine Freiheit! Rosa Luxemburg habe einmal gesagt: „Die Demokratie ist für die Arbeiterklasse notwendig und unentbehrlich, wenn sie für die Bourgeoisie überflüssig geworden ist!“

## Tagung des Deutschen Tabakarbeiterverbandes

Der Bericht des Verbandsvorstandes  
Bremen, 21. November (Eigener Druckbericht)

In Bremen tagt gegenwärtig der 21. Verbandstag des Deutschen Tabakarbeiterverbandes. Der Verband kann dieser Tage auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken. Am 22. November 1882 fand der Gründungslogreeß des Deutschen Tabakarbeiterverbandes statt.

Frühere freigewerkschaftliche Stammorganisationen waren durch die Reaktion der fünfziger Jahre und durch das Sozialistengehül wieder zerfallen worden. Das neue Gründungswort der Tabakarbeiter von 1882 hielt allen Stürmen stand. Aus den vierhundert organisierten Tabakarbeitern von damals sind heute 60.000 geworden. In fünfzigjähriger Arbeit, reich an Kämpfen und Erfahrungen, reich aber auch an Erfolgen, wurde der Deutsche Tabakarbeiterverband zu einem großen machtvollen Glied innerhalb der deutschen Gewerkschaftsbewegung.

Die Tagung erstattete den Vorstandsbericht. Aus ihm heißt es: Die katastrophale Wirtschaftslage wieder, unter der auch die Tabakarbeiter leiden. Die zahlreichen Betriebskrisen und die Verlegung vieler Betriebe führte zu Mitgliederrückgang und zu starker Fluktuation innerhalb der Mitgliedschaft. 1932 konnte nur ein Sechstel der Neuaufnahmen von 1928 gebucht werden. Trotzdem kamen auf hundert Vollarbeiter im Jahre 1931 noch sechzig Verbandsmitglieder. Die rückläufige Mitgliederbewegung soll durch intensive Hausagitation aufgehoben werden.

Das Tabakgewerbe leidet stark unter der hohen Besteuerung des Tabaks, die sehr planlos war und sich lohndrückend für die Tabakarbeiter auswirkte. Die Not wurde noch größer, als den durch die Steuer arbeitslos gewordenen Arbeitern die Unterbringung entzogen wurde. Durch die Krise wurde auch die Lohnbewegung des Verbandes ungünstig beeinflusst. Trotzdem gelang es noch, achtbare Abwehreffolge zu erzielen. Die von den Unternehmern der Zigarettenindustrie geforderte Besetzung der Ferien konnte abgewehrt werden. Erwärmt wurde der Kampf durch die Maßnahmen der Nazis und Kozis, die mit den Unternehmern verratene Sondervereinbarungen abgeschlossen hatten. Im Rauchtobak- und Rauchtobakgewerbe konnte die Arbeitererschaft günstiger abschneiden.

Der Widerstand des Papenschen Wirtschaftsankurbelungsprogramms zeigt sich auch in der Tabakindustrie. Es wurde festgestellt, daß bei 7000 Reinstellungen zugleich 2000 Entlassungen vorgenommen wurden. Die Mehrinstellung ist nur auf eine Belebung des Wirtschaftsgewebes zurückzuführen.

Den Kassenbericht gab Krohn. Durch die Krise sind auch die Verbandsfinanzen stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Während die Einnahmen immer mehr zurückgingen, sind die Unterstellungen geblieben. Im einzelnen zahlte der Verband an Unterstellungen 1928: 223.000 Mark, 1929: 399.000 Mark, 1930: 351.000 Mark, 1931: schon in dem ersten halben Jahr bereits 454.000 Mark. An Beiträgen gingen dagegen ein: 1929: 1.372.000 Mark, 1930: 1.314.000 Mark, 1931: 1.052.000 Mark, im ersten Quartal 1932 gingen ein: 156.000 Mark, im zweiten Quartal 140.000 Mark, im dritten Quartal 122.000 Mark. Wir werden — betonte Krohn — in diesem Jahre über eine halbe Million an Beiträgen nicht hinauskommen. Heute hat der Tabakarbeiterverband rund ein Drittel Mitglieder weniger als im Jahre 1928. Der Ausfall an Einnahmen beträgt aber

## So machen Demagogen Politik

# Wo die Nazis regieren führen sie die Schlachtsteuer ein

## Nach Oldenburg und Braunschweig erhält sie demnächst Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz

Gegenüber der blamablen Tatsache, daß die nationalsozialistische Regierung in Oldenburg und Braunschweig die Schlachtsteuer eingeführt haben und die Nationalsozialisten in Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz die Schlachtsteuer in den nächsten Tagen einführen werden, kammeln die Nazis eine Entschuldigung, daß es so schlimm mit der Schlachtsteuer gar nicht wäre. Nach einer Berücksichtigung der nationalsozialistischen Fiktion in Mecklenburg-Schwerin soll sich die Schlachtsteuer auf den Landwirt und den Megger überhaupt nicht auswirken. Natürlich soll aber auch der Konsument nicht geschädigt werden. Man fragt sich, wer aus die Hunderte von Millionen Mark, die die Schlachtsteuer in den einzelnen Ländern tatsächlich erbringt, zahlt?

Die Dinge liegen doch so, daß in der Zeit der Deflation, wo das Angebot weit größer ist als die Nachfrage, die Schlachtsteuer auf den Megger und den Landwirt zurückfallen muß. In der Zeit der aufsteigenden Konjunktur, wo die Nachfrage nach Fleisch wächst, dürfte es möglich sein, die Schlachtsteuer zu größerem Teil auf die Verbraucher abzuwälzen. So liegen die Dinge grundsätzlich. In der Praxis bleibt es natürlich bei einer Belastung aller Gruppen, der Erzeuger, des Handels, der Berater und der Konsumenten, nur daß, je nach der Konjunktur, einzelne Verschöbungen stattfinden.

Das legt die Beobachtung, wie sich die Schlachtsteuer in Berliner Bezirk ausgewirkt hat. Dabei vergleichen wir, um Saisonveränderungen auszuschalten, den Monat Oktober 1932 mit dem Monat Oktober 1931. In dieser Zeit ist in gewogenem Durchschnitt der Fleischpreis (Kleinhandelspreis) im Berliner Bezirk um 11 Pf. zurückgegangen, der Viehpreis um 10 Pf. Nun muß man dabei den Deflationsdruck, die Preisabflachung hinan eines Jahres infolge der Krise, berücksichtigen und abschalten. Das kann man, wenn auch nicht haarstark, aber doch so, daß die Ergebnisse allgemein Gültigkeit haben, mit Hilfe des entsprechenden Index. Danach ergibt sich folgendes: Von Oktober 1931 bis Oktober 1932 ist der Viehpreis pro Fund, immer in gewogenem Durchschnitt, im Berliner Wirtschaftsbezirk um 25 Pf. zurückgegangen. Der Konsumentenpreis hat sich um 0,5 Pf. verringert. Die Spanne ist dagegen um 2 Pf. gestiegen. Der Betrag von 45 Pf., der sich aus dieser Entwidlung ergibt, entspricht ungefähr dem Betrag, der als Schlachtsteuer pro Fund gezahlt werden mußte. Für den Konsumenten ergibt sich erst einmal folgendes: Die Preisermäßigung macht für ihn nur 0,5 Pf. aus, nämlich 25 Pf. So groß hätte mindestens auf Grund der Preisermäßigung die Fleischverbilligung sein müssen, wenn die Schlachtsteuer nicht eingeführt worden wäre. Von den 45 Pf. Schlachtsteuer geht rund die Hälfte zu Lasten des Meggers und des Zwischenhandels, die andere Hälfte zu Lasten des Landwirts.

Belastet werden also alle Gruppen: die Landwirte, der

zwei Drittel. Die Beitragsleistung ist um 50 Prozent zurückgegangen. Die Gegner haben bisher immer behauptet, die Einnahmen der Gewerkschaften dienen nur dazu, um den sogenannten Bonus ein faules Leben zu sichern. Die Statistik weist nach, daß 1928 rund 38 Prozent der Einnahmen direkt an die Mitglieder der zurückgelassen sind. Die Verwaltungskosten betragen 1,88 Mark pro Mitglied, das sind 9 Prozent. Im Jahre 1931 gelangten 68 Prozent der Einnahmen direkt an die Mitglieder zurück. Die Ausgaben der Verwaltung stiegen auf 13,6 Prozent infolge der verminderten Einnahmen.

In der Aussprache über den Geschäftsbericht fielen die kommunistischen Debattierender mit ihren Angriffen gegen den Vorstand des Verbandes und die sozialdemokratische Politik der letzten Jahre bei der übermächtigen Mehrheit der Delegierten platzt ab. Zum Teil erhielten sie eine mehr als faßige Antwort.

## Der DGB ehrt seine Jubilare

Am Sonnabend fand im Gewerkschaftshaus eine Jubilarefeier der Kollegen und Kolleginnen statt, die dem Deutschen Metallarbeiter-Verband der Verwaltungsstelle Breslau 1932 volle 25 Jahre ununterbrochen angehören. Es waren 155 Kollegen und 3 Kolleginnen, die im Jahre 1907 dem Verband beigetreten und ihm die Treue bewahrt haben. Insgesamt hat die Verwaltungsstelle 1163 Mitglieder, die dem Verband 25 Jahre und darüber angehören.

Das Festprogramm wurde nur von gewerkschaftlich organisierten Arbeitern ausgeführt. Es hatte durchweg proletarischen Charakter, war aktuell und trug zur Aufklärung, Verschönerung, Erheiterung und Unterhaltung der Festteilnehmer und Jubilare in gleicher Weise und gut passend bei.

Der „Männerchor Breslau“ umrahmte das Fest mit seinen besten proletarischen und heiteren Liedern und hatte aufmerksame beständige Zuhörer. Die Metallarbeiterjugend fand mit ihren Sprechstunden und sonstigen Vorträgen, besonders mit dem Vortrag, vorgetragen von dem Kollegen Eitel Ludwig, große Aufmerksamkeit und warme Zustimmung. Die Leistungen der Metallarbeiterjugend verdienen höchste Anerkennung. Großen Anklang, Heiterkeit und Beifall fand auch der Kollege Kettig, unterstützt von seinen Helfern, mit seinen lustigen und politisch satirischen Vorträgen. Zwei weitere Verbandskollegen zeigten, was sie in der „Kreuz Turnerschaft“ gelernt haben. Mit ihren humoristischen, satirischen iporischen Leistungen erzielten sie große Heiterkeit und viel Beifall. Die Hauskapelle des Gewerkschaftshauses spielte fröhliche Weisen zum Tanz auf, an dem auch die Jubilare sich lebhaft beteiligten.

Die Festrede hielt der Kollege Ziegler. Er dankte den Jubilaren für ihre Hingabe und Treue im Namen aller Mitglieder. Der Verband ist heute notwendiger denn je. Er gibt den Arbeitern in diesen Sturmzeiten in jeder Lebenslage einen festen Halt. Die Einheit und Einigkeit der Arbeiter tut not. Seid einig, laßt ab vom Bruderkampf und der Selbstverleumdung. Einig wird die Arbeitererschaft mit der Reaktion fertig, in Uneinigkeit und Schwäche wird sie von der Reaktion geluchet, unterdrückt und verelendet.

Kollege Seewald dankte im Namen der Jubilare allen Mitwirkenden, die dazu beigetragen haben, den Jubilaren diesen schönen Ehrenabend zu bereiten. Die Jubilare werden weiter kämpfen und alles tun, um den Verband groß und stark zu machen. Die Feier verlief in erhebender Stimmung.

Handel, die Megger und die Verbraucher. Nur die Nazis behaupten, daß das nicht so wäre, um ihre Demagogie, die sie mit der Fleischsteuer getrieben haben, zu vertuschen.

## Wie alt kannst Du werden?

Die letzten veröffentlichte Ausgabe 1932 des „Statistischen Jahrbuches für das Deutsche Reich“ enthält sehr interessante Angaben darüber, welches Alter die Menschen in Deutschland erreichen und woran sie sterben. So hatten z. B. von je 1000 männlichen Personen, die im Laufe eines Jahres starben, nur 531 Personen ein Alter von mehr als 55 Jahren erreicht; die übrigen 469 Personen waren vor Erreichung des 55. Lebensjahres gestorben!

Interessant auch die Todesursachen: Von den insgesamt 360.776 männlichen Personen, deren Tod im Laufe eines einzigen Jahres erfolgte, sind nur 49.792 an „Lebensschwäche“ (über 60 Jahre alt) gestorben, dagegen die übrigen 310.984 an einer von 24 verschiedenen „Krankheiten“ oder durch „gewalttätige Einwirkungen“ (Verkehrsunfall, Sturz usw.). Mit anderen Worten: von 100 männlichen Personen sterben 81 vorzeitig!

Von den im Laufe eines Jahres verstorbenen männlichen Personen fanden 22.462 erst im 21. bis 30. Lebensjahr, 18.437 im 31. bis 40. Lebensjahr, 25.011 im 41. bis 50. Lebensjahr; und insgesamt 171.548 waren verheiratet, d. h. es wurden durch ihr Tode jeden Tag des Jahres in Deutschland 469 Ehefrauen zu Witwen!

Angesichts dieser Zahlen wird es verständlich, daß in Deutschland rund 15 Millionen Lebensversicherungsbeiträge in Kraft sind. Denn kein Familienvater weiß, ob er nicht auch zu den Hunderttausenden gehören wird, die jedes Jahr vorzeitig sterben. Kein Mann weiß, ob er nicht auch aus der Volkstraft seines Lebens durch einen Unfall oder eine tödliche Krankheit seiner Familie entzogen wird, so daß keine Familie in Not und Abhängigkeit geraten würde, wenn ihr nicht durch die Lebensversicherung ein Notpfennig bereitgestellt ist.

In den Textilunternehmungen, die auch im Katastrophenjahr auf abgeschlossen haben, gehört die Gladbacher Wollindustrie AG, trotzdem sie unter Schrumpfung der Massenkaufkraft und Ausfuhrermengungen zu leiden hatte. Die Kapazität wurde nur zu ungefähr 60 Prozent ausgenutzt. Die Belegschaft mußte um 300 auf 900 Köpfe eingeschränkt werden. Das Unternehmen verteilt eine Dividende von 9 Prozent (im Vorjahr 11 Prozent).

Die Ravensberger Leinenweberei dürfte das Geschäftsjahr 1932 ohne Verluste abschließen. Für das Vorjahr ergab sich ein Gesamtverlust von 690.000 Mark.





# Der „Blaubart“ von Linz

## Ein siebenfacher Frauenmörder vor Gericht

Vor dem Schwurgericht Linz läuft augenblicklich die auf mehrere Tage berechnete Gerichtsverhandlung gegen den „Blaubart von Oberösterreich“, den 58 Jahre alten Fleischergehilfen Leitgöb. Er wird beschuldigt, in der Zeit von 1912 bis 1922 sieben Frauenmorde verübt zu haben. Fünf weitere Morde, die zum Teil bis zu 30 Jahren zurückliegen und daher durch Zeugenbefragungen nur schwer rekonstruierbar sind, wurden nicht zum Gegenstand der Anklage gemacht. Der Staatsanwalt ist der ziemlich begründeten Meinung, daß es sich in allen Fällen um Raubmorde handelt. Leitgöb macht geltend, daß er die Morde unter dem übermächtigen Zwang seines krankhaft-sexuellen Triebes begangen habe. Die Richter stehen vorläufig mehr auf Seiten der Staatsanwaltschaft.

### Das Vorleben des Täters

Franz Leitgöb wurde im Jahre 1870 in Ansfelden (Oberösterreich) als Kind eines Tischlermeisters geboren. Als er noch zur Schule ging, verlor er die Mutter. Mit 13 Jahren kam er zu einem Fleischermeister in die Lehre. Während seiner militärischen Dienstzeit in Trient wurde er fünfmal wegen Diebstahls und einmal wegen Desertion bestraft. 1910 heiratete er die 18jährige Tochter eines Eisenbahners. Sie ließ sich nach vierjähriger Ehe von ihrem noch häufig wegen verschiedener Verbrechen bestrafte Manne scheiden. Die zwei Söhne im Alter von 20 und 22 Jahren und die jetzt 19 Jahre alte Tochter, die der Ehe entstammen, ähneln den Wunsch, ihren Namen ändern zu dürfen.

### Eine schwarze Seidenbinde

Ende Februar dieses Jahres wurde die 58jährige Frau Aloisia Jank, Ehegattin eines Architekten, in ihrer Villa in Linz erdroffelt aufgefunden. Aus der Wohnung fehlten Schmuckstücke und 140 Schilling. Es begann eine fieberhafte Suche nach dem Täter. Nachbarn gaben an, daß zur Zeit des Verbrechens ein Hausierer, der eine schwarze Seidenbinde im Gesicht trug, gesehen worden sei. Ein Gastwirt konnte berichten, daß bei ihm ein Hausierer, der eine derartige Binde trug, übernachtet hätte. Er habe sich als Franz Leitgöb ins Meldebuch eingetragen.

Zwei Tage später wurde Franz Leitgöb in Neuhofen verhaftet. Er wies mit Entzückung die Tat von sich. Kreuzverhöre machten ihn nicht müde. Aber eine Fülle von Beweismaterial zeugte gegen ihn. Nicht zuletzt ein Blutstain in seinem Hemd, eine Kratzspur an seinen Händen. So fand sich Leitgöb schließlich zum Geständnis bereit. Er schilderte die Tat in aller Ausführlichkeit. Es schien, als ob ihn die Erzählung befreite. Denn jenem Bericht folgte eine ganze Serie weiterer Geständnisse an: ein Blutstain des Grauens.

### Der „Selbstmord“ der Witwe Lederer.

Stets fielen dem Verbrecher Frauen zum Opfer. Die erste war die 47jährige Privatbeamten Marie Lederer, die am 24. März 1912 in ihrem Bette sitzend tot aufgefunden wurde. . . niemand kam bei der Täterfrage auf Leitgöb. Erst nahm die Polizei Selbstmord an, dann, nachdem Festen von Gold festgestellt worden war, war Raubmord, verhaftete aber zwei Arbeiter, die nach langem umständlichen Verfahren wieder freigelassen werden mußten. Jetzt hat Leitgöb gestanden: Marie Lederer, die 14 Jahre älter war als er, sei seine Geliebte gewesen — in der Umarmung habe er sie im Sexualverkehr ermüdet. Um Selbstmord vorzutäuschen, hätte er dann eine Wäscheleine um den Hals der Toten gelegt; allerdings habe er dann auch einen kleinen Geldbetrag mitgehen lassen. . . Die Mitnahme von Geld — das ist immer das Aushängeschild an seine — „Sexualverbrechen“.

### Das brennende Bett

Mitte Oktober 1916 wurde eines Nachts in Urfaß die Feuerwehr alarmiert. Im Hause der Eisenbahnerfrau Danner war ein Zimmerbrand zu löschen. Frau Danner lag halbverkohlt im Bett. Die Polizei nahm an, daß die tote beim Zigarettenrauchen ein Opfer ihrer Unachtsamkeit geworden sei. In Wirklichkeit hat Leitgöb nach seinem diesjährigen Geständnis Frau Danner „im Sinnenrausch ermüdet“. Sie war seine Geliebte — während ihr Ehegatte als Landkulturmänn im Felde stand. Leitgöb will in der Verwirrung nach dem Erwachen aus dem Morrausch die Petroleumlampe umgestürzt haben; die Wohnung hätte Feuer gefangen; er sei geflüchtet. . . Aber er vergaß auch hier nicht die Mitnahme von Schmuck und Geld.

### Das Verhältnis mit der Großmutter

Im August 1920 hat Leitgöb seine 80jährige Großmutter mit einem Holentwürfer erdroffelt und beraubt. Der Raubmord wurde sofort von der Behörde erkannt, aber nicht der Täter; in den Verdacht geriet ein unschuldiges Bauern Ehepaar. Liegt etwa auch hier ein Sexualverbrechen vor? Leitgöb behauptet in zornig-schäuderlicher Weise: „Ja. Ich hatte mit meiner Großmutter von früherster Kindheit an ein Liebesverhältnis. Auch als Greisin hat sie mich zu verführen versucht. Da kam es eben über mich.“

Die Parade, in der das nächste Opfer eine Eisenbahnerfrau, den Tod fand, ging in Flammen auf — man glaube an einen Unfall; jetzt steht fest, daß Leitgöb den Unfall herbeigeführt hat, um die Spuren seiner Tat zu verwischen. Den nächsten Leichnam versuchte Leitgöb zu „beseitigen“, indem er ihn im Walde bei St. Magdalena mit Ästen überdeckte. Mühsamer entdeckten die Tote; es war eine 37jährige Hilfsarbeiterin aus Linz. Es wurde ermittelt, daß ungefähr 1909 Kronen, Schmuck und etwas Pelzwert aus ihrem Besitz fehlten. Unter den Verdächtigen war auch Leitgöb; es konnte ihn aber nichts nachgewiesen werden.

### Die zähe Bäuerin

Man jagte ihn erst nach seinem letzten Raubmordüberfall, der mißglückte: die Bäuerin Maria Hadel aus St. Florian war nicht so tot, wie Leitgöb geglaubt hatte; sie erwachte aus der Bewußtlosigkeit, erholte sich und konnte den Täter so genau beschreiben, daß er gefaßt wurde. Zehn Jahre Kerker haben ihn nicht geändert. Im Dezember 1931 fiel ihm eine Hebamme zum Opfer. Im Februar 1932 Frau Architekt Jank in Linz. Jetzt soll ihm endgültig das Handwerk gelegt werden.

### Die Berräterin

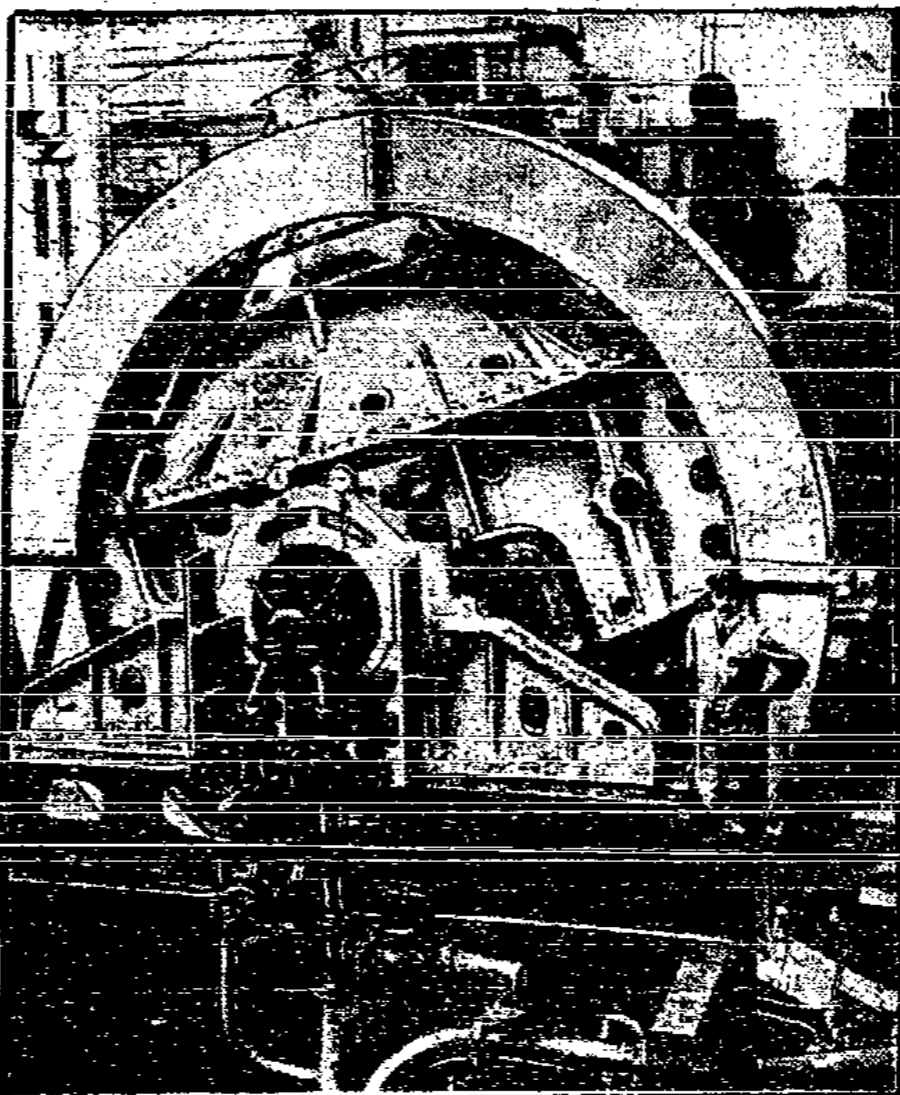
Im Leipziger Bullerjahn-Prozess erklärte die Verteidigung, daß es ihr nicht nur darauf ankomme, eine Feststellung in dem Sinne zu erreichen, daß dem Angeklagten Walter Bullerjahn die Schuld an dem Verrat des Waffenlagers der Berliner Karlsruher Industriewerke nicht nachgewiesen werden könne. Es komme ihr vielmehr darauf an, die Nichttäterhaftigkeit Bullerjahns nachzuweisen. Im weiteren Verlauf der Verhandlung behauptete die Verteidigung, daß der Chefingenieur Karl Gollers-Berlin, der früher bei der Interalliierten Kontrollkommission tätig war, kurz vor Weihnachten 1922 von zwei Männern nach Leutnant Jost gefragt worden sei. Der Chefingenieur, der nach dieser Fragestellung den Leutnant Jost in das Hotel Bellevue gefahren hatte, erkundigte sich nach dem Grund

des Interesses. Die beiden Männer hätten ihm zur Antwort gegeben, daß sie von der englischen Kommission an Leutnant Jost verweisen worden wären. Sie hätten weiter mitgeteilt, daß sie in Wittenau beschäftigt seien und auf Lastkraftwagen heimlich Waffen weggebracht hätten. Französische Soldaten, die die Unterhaltung mit anhörten, sollen dann die beiden Männer zu Leutnant Jost gebracht haben. Das Gericht beschloß, den Chauffeur Gollers als Zeugen zu laden. Seine Vernehmung erfolgt am Donnerstag.

## Sprengstoff-Fund an der Eisenbahnstrecke Münster-Hamm

Zwei Arbeiter fanden gestern nachmittag an der Bahnstrecke von Münster nach Hamm vier Pakete mit Sprengstoff von je einem Kilogramm Inhalt. Eines der Pakete lag unmittelbar an den Schienen. Ob der Schienenräumer einer Lokomotive die Pakete beiseite geschoben hat, steht noch nicht fest; der Bahndamm wurde abgesperrt.

### Nie wieder Seekrankheit!



Unser Bild zeigt einen Stabilisator, der in moderne Ozeanfahrzeuge eingebaut wird und der das Schlingern des Schiffes bei schwerer See unmöglich machen soll. Die unangenehmen Er-scheinungen der gefährlichsten Seekrankheit sollen also künftig nie mehr auftreten können.

### Frau Kienle unterwegs . . .

Die Vermutung, daß die Stuttgarter Ärztin Frau Dr. Jakobowitsch-Kienle, gegen die ein Verfahren wegen Vergehens gegen den § 218 eingeleitet wurde, nicht nach Deutschland zurückkehren wird, scheint sich zu bestätigen. Frau Dr. Kienle soll sich von England aus auf der Fahrt nach Amerika befinden. Sie rechnet damit, daß ihrer Einreise in die Vereinigten Staaten keine Schwierigkeiten bereitet werden, da sie sich nach ihrer Rückkehr aus Russland jeder kommunistischen Propaganda ferngehalten habe. Allem Anschein nach wird also der mit hundertfacher Anklage vorbereitete Stuttgarter Abtreibungsprozess Wolf-Kienle nicht zur Verhandlung kommen.

### Das Kind am Ufer . . .

Das Schwurgericht beim Landgericht III Berlin verurteilte die 27jährige Hausangestellte Ida Otto zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis. Die Angeklagte hat am 11. Oktober v. J. ihr zwei Wochen altes Kind am Ufer des märkischen Lehnhäuser Sees so niedergelegt, daß es ertrank. Die medizinischen

Sachverständigen befanden, daß die Angeklagte seit der Geburt ihres unehelichen Kindes in einem dauernden Affektzustand gelebt habe; die Tat sei nicht mit Ueberlegung ausgeführt. Die Beweisaufnahme bestätigte die Gutachten. Die unglückliche Mutter ist mit dem neugeborenen Kind ziellos durch die Straßen von Berlin geirrt, bis sie schließlich auf dem Stettiner Bahnhof eine Fahrkarte nach Lehnitz löste.

### Spionage-Strafen

Der erste Straffenat des Kammergerichts Berlin verurteilte den Landwirt Sulek aus Kramzig wegen des vollendeten Verbrechens des Verrats militärischer Geheimnisse zu acht Jahren Zuchthaus, den Postkassierer Georg Borwerk aus Guben wegen des gleichen Verbrechens zu zehn Jahren Zuchthaus. Der Landwirt Situcinski aus Kramzig bekam wegen des versuchten Verrats militärischer Geheimnisse drei Jahre Zuchthaus, der Fleischergehilfe Sulek aus Berlin zwei Jahre Gefängnis. Ein Reichswehrbergereiter wurde mit vier Jahren und ein Bürohilfsarbeiter mit drei Jahren Gefängnis bestraft, weil sie zu einem polnischen Nachrichtenagenten landesverräterische Beziehungen angeknüpft hatten.

### Die Henkerin des Ehegatten

Das Schwurgericht Darmstadt verurteilte die Ehefrau Jöst aus Nieder-Liebersbach, die im Beisein ihres Sohnes ihren Ehemann erhängt hat, wegen Totschlags zu acht Jahren Zuchthaus. Die Sachverständigen räumten ein, daß die Angeklagte die Tat „in angepanntem Affektzustand bei vermindelter Zurechnungsfähigkeit“ begangen habe. Die beiden der Mitwiserschaft angeklagten Arbeiter wurden freigesprochen.

## Aufrebe in einem norwegischen Gefängnis

In einem im Schloß von Alershus untergebrachten Gefängnis brach gestern ein Aufruhr aus. Eine Anzahl Strafgefangener, die sich vor einiger Zeit an einer Gefängnisrevolte beteiligt hatten und deshalb zu Zuchthaus verurteilt worden waren, stürzte die im zweiten Stockwerk des Gefängnisgebäudes gelegene Malerwerkstatt in Brand, schnitt die elektrischen Leitungen durch und griff einige Gefängnisaufseher an. Bei dem sich entzündenden Handgemenge wurden einige Aufseher allerdings nur leicht verletzt. Polizei und Wachsoldaten verhinderten zunächst weitere Unruhen und stellten die Ruhe wieder her. Das Feuer, das inzwischen auch auf das dritte Stockwerk übergegriffen hatte, wurde von der Feuerwehr gelöscht. Einige Strafgefangene wurden in ein anderes Gefängnis geschafft.

### Trofti in Paris

Trofti ist in Begleitung seiner Frau und seiner drei Sekretäre am Dienstag-Vormittag von Lyon kommend in Paris eingetroffen. Unter starkem polizeilichem Schutz wurden die Reisenden vom Lyoner Bahnhof nach dem Nordbahnhof gebracht, wo sie den Zug nach Dänemark bestiegen. Auf beiden Bahnhöfen hatten sich zahlreiche Neugierige eingefunden, die aber Trofti kaum zu sehen bekamen, da er auf Umwegen aus dem einen Bahnhof hinaus und in den anderen hineingeführt wurde. In Dänischen schiffte sich Trofti und seine Begleitung auf dem dänischen Dampfer „Bernstorff“ nach Kopenhagen ein.

### Die Typhus-Epidemie in Sofia

hat einen beängstigenden Umfang angenommen. Die Zahl der Erkrankten beträgt trotz aller Gegenmaßnahmen bereits über 1000. Alle Krankenhäuser sind überfüllt. Da viele Typhuskranken nicht sofort angemeldet und isoliert werden, verbreitet sich die Seuche immer mehr. Im Bahnhofsviertel ist kaum noch ein Haus ohne Kranke. Ueber die Zahl der Todesfälle wurden bisher keine Angaben gemacht. Die Sterblichkeit soll, wie von ärztlicher Seite versichert wird, 10 bis 15 Prozent betragen. Die Panik unter der Bevölkerung ist ungeheuer.

### Das Grab Tutanchamons wird wieder geöffnet

Der englische Forscher Howard Carter ist von Kairo nach Luxor abgereist. Er wird in Kurzem zusammen mit dem Unterrichtsministerium die nötigen Schritte ergreifen, um das Grab Tutanchamons zu öffnen.

# Gambo und Jocko eine lustige Löwengeschichte

Von G. Th. Noiman



Mittlerweile ist Gambo am Hause des Direktors angekommen. Er schnüffelt voller Begierde. Denn aus der Küchentür kommt ein herrlicher Geruch. Still schleicht er hinein. . . . Niemand da! Nichts als ein herrliches Stück Rindfleisch, das da auf der Anrichte liegt. In zwei, drei Hapen ist es verschwunden!



Vorsichtig schleicht Gambo dann in den Korridor und von da aus die Treppe hinauf, bis er schließlich im Schlafgemach landet. Da befindet sich der Herr Direktor mit seiner Gemahlin. Sie sind zu Besuch eingeladen und putzen sich ein wenig auf. Voll Erstaunen sieht Gambo zu, ohne daß das verheerenswürdige Ehepaar ihn gewahrt wird.